

Ein unbekannter Brief



Dr. Emanuel Lasker
copyright kb.nl

Von Frank Mayer, Barcelona

*Als José Raúl Capablanca das Internationale
Superturnier mit den 15 besten Spielern der Welt im
Fruehjahr 1911 in San Sebastián, Spanien*



*Gran Casino de San Sebastián 1911
Turniergebäude*

vor Rubinstein und Vidmar gewann, allerdings ohne Teilnahme von Dr. Emanuel Lasker, erklärte sich Capablanca als rechtmässiger Anwärter zum Weltmeisterschaftskampf gegen Dr. Emanuel Lasker.

Sowohl diese Verhandlungen als auch die folgenden mit Akiba Rubinstein über ein Match scheiterten.

Dr. Emanuel Lasker stellte insgesamt 17 verschiedene Forderungen auf, die Capablanca nicht erfüllen konnte. Insbesondere verlangte Lasker einen hohen Wettkampfeinsatz, den sein Herausforderer nicht aufbringen konnte.

Ausserdem unternahm Dr. Lasker auch den Versuch, für die Partien seiner Wettkämpfe das Urheberrecht zu beanspruchen und sich das alleinige Publikationsrecht vorzubehalten, konnte dies aber nie durchsetzen.

Draufhin schrieb etwas später José Raúl Capablanca



*José Raúl Capablanca 1912
copyright bidmonfa*

an Rolando Illa (Freund und 8-facher argentinischer Meister der damaligen Zeit) einen jetzt gefundenen Brief vom 26. Januar 1912, dessen Kopie freundlicherweise von der Enkeltochter Illas dem Architekten Roberto Pagura, Herausgeber der Schachzeitschrift "Nuestro Círculo" in Buenos Aires zur Verfügung gestellt wurde:

SANTA LUCIA COMPANY
SANTA LUCIA, ORIENTE, CUBA

Santa Lucia (Cuerpo 26, 912.

Dr. Rolando Illa.

Estimado amigo:

Leigo a la vista su carta fecha a media de 1911 y veo con gusto que lo tendremos por aqui en marzo y despues en New York en Abril y Mayo. El Saloni de Cuba en marzo y estara en New York para mayo, asi es, que muy probablemente nos veremos por alla.

En cuanto al Sr. Laster, el parece tener mis ditas como se dijo antes, o como dicen los muchachos el hombre se ha rajado, pero veremos al fin si hay manera de jugar ese match famoso.

La supongo como estara su amigo D. Guab., pero el de Guayama que con excepción de la de Molina, Curia y Martinez y algunos otros, ahi hay muchos puercos. Parece que se ha adelantado, aunque era de esperarse.

Le gale a Mendoza a Don Gabriel que busque la plata que con la plata en la mano es muy posible que Laster no tenga por donde salir y se vea obligado a jugar y que si me quiere jugar Laster que el torneo seria muy interesante de todos modos. Que si hay torneos no se olvide de que debe nombrarme a mi Director del mismo, que yo puest y se laerte y que eso que antes de dárselo a otro debe dármelo a mi. - Regale que yo le he escrito varias veces y que estoy esperando

Saber algo de él.

Muchas recomend. a su hermano, Molina, Pico y Martinez y sus amigos y espere pronto el gusto de verlo en algun amigo y s.s.

-D. F. () J. J. J. J. J.

*Uebersetzung Brief Capablanca an
Rolando Illa vom 26. Januar 1912*

*Geschätzter Freund,
gerade habe ich vor mir Ihren Brief vom 6. Dezember
1911 und sehe mit Vergnügen, das, was wir hier im
März, danach in New York im April und Mai haben.*

*Ich werde von Kuba aus im Maerz abreisen und im Mai
in New York sein, sodass wir uns wahrscheinlich dort
sehen werden.*

*Bezüglich Dr. Lasker, scheint es, dass er Bammel hat,
so wie wir zu sagen pflegen, oder wie die Mexikaner
sagen "Der Mann kneift", aber sehen wir mal, ob es
irgendwie möglich ist, dieses berühmte Match zu
spielen.*

*Ich kann mir schon vorstellen, wie sich Ihr (oder sein)
Freund Lynch fühlt, aber ich muss Ihnen die Augen
öffnen, mit der Ausnahme von Molina, Coria und
Martínez und sonst noch einigen, aber dort gibt es viele
Schweine.*

*Ich bedaure das, was vorgefallen ist, obwohl es
eigentlich zu erwarten war.*

*Sagen Sie Don Jose Pérez Mendoza, dass er das Geld
beschaffen soll und mit dem Geld in der Hand, ist es
sehr gut möglich, dass Lasker keinen Ausweg mehr
findet und sich verpflichtet sieht, zu spielen und, wenn
Lasker mit mir spielen will, das Turnier dann auf jeden
Fall sehr interessant sein wird.*

*Wenn es dann zu dem Turnier kommt, vergessen Sie
nicht, mich als Turnierleiter zu benennen, da ich das
kann und weiss, wie man so etwas gestaltet, und ehe*

man das einem anderen überträgt, soll man mir (den Posten) übertragen.

Sagen Sie ihm, dass ich verschiedene Male an ihn geschrieben habe und warte immer noch darauf, etwas von ihm zu hören.

Viele Grüesse an Ihre Schwester, Molina, Coria, López Martínez y die sonstigen Freunde, verbleibe ich in der Hoffnung, Sie bald zu sehen.

Ihr Freund und stets zu Ihren Diensten

José Raúl Capablanca

Anmerkung:

Diesen Brief erscheint uns als burschikos, heftig und auch etwas arrogant.

Aber bedenken Sie, dass Capablanca mit seinen damaligen 23 Jahren schon ein aufgehender strahlender Stern in der Schachwelt war und dem auch solche Worte zu verzeihen sind.

Denken wir an die Neuzeit: Was für flotte Sprüche gaben doch die jungen Tal und Kasparov von sich, ganz zu schweigen von Bobby Fischer!

Im April/Mai 1914 fand in St. Petersburg eines der bedeutendsten Turniere der Schachgeschichte statt. Capablanca erreichte im allgemeinen Turnier einen Vorsprung von 1,5 Punkten gegenüber Lasker. Der Weltmeister in Hochform machte im Siegerturnier der besten fünf Spieler jedoch den Rückstand wieder wett, besiegte Capablanca und ging vor ihm durchs Ziel:

1. Lasker 13,5/18 2. Capablanca 13 Punkte.

Durch den Ausgang des Ersten Weltkrieges verlor Dr. Lasker sein in Kriegsanleihen investiertes Vermögen. Lasker hatte sich, wie viele deutsche Juden, patriotisch gezeigt und sogar 1916 eine Broschüre mit dem Titel 'Die Selbsttäuschungen unserer Feinde' veröffentlicht, in der er die Kriegsgegner Deutschlands kritisierte.

Ein erneuter Versuch Capablancas, mit Lasker um die Weltmeisterschaft zu spielen, scheiterte zunächst 1920 aus finanziellen Gründen.

Der bereits 53-jährige Lasker war bereit, aufgrund seiner damals stark beeinträchtigten Gesundheit freiwillig auf den Titel zu verzichten und ihn an den 33-jährigen Capablanca zu übergeben.

Neuerliche Anstrengungen (u. a. der FIDE) erlaubten dann aber die Ausrichtung eines Wettkampfes vom 15. März bis zum 28. April 1921 in La Habana (Kuba).

Lasker, der sich einem ungewohnten tropischen Klima ausgesetzt sah, gab den Wettkampf nach 14 Partien beim Stand von 5-9 (+0-4=10) auf.

Auch ein Versuch Laskers, den Wettkampf in einem gemässigeres Klima wie in Philadelphia oder New York fortzusetzen, wurde abgelehnt.

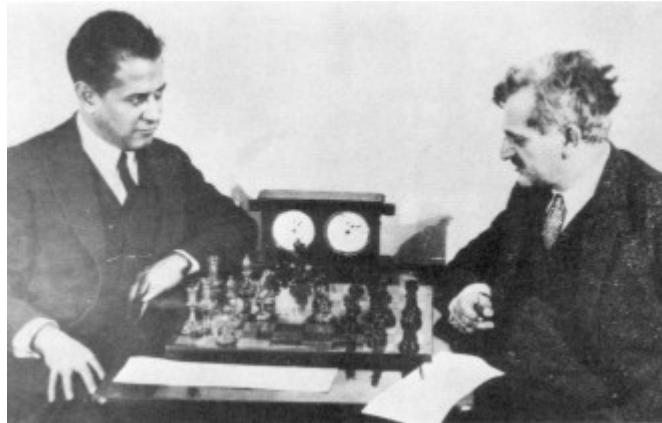
Dr. Emanuel Lasker war somit fast 27 Jahre Weltmeister.

Er kehrte unverzüglich nach Europa zurück und begab sich in ärztliche Pflege.

Bevor seine Gesundheit völlig wiederhergestellt war, vergingen viele Monate.

Einige Jahre später jedoch wurden Lasker und Capablanca gute Freunde.

Siehe Foto aus einem Wettkampf 1925 in Moskau:



Letztlich stellen wir den geneigten Lesern sogar die Abbildungen zweier russischer Medaillen vor, die beide Spieler zeigen:



*Dr. Emanuel Lasker
copyright metajedrez*



José Raúl Capablanca
copyright metajedrez

Diese Medaillen wurden von den russischen Organisatoren für die treue Teilnahme beider Spieler an den Moskauer Turnieren angefertigt und als Zeichen ihrer Freundschaft gedeutet, die bis an das Ende ihrer Leben 1941 bzw. 1942 dauerte.

Quellen: Arqto. Roberto Pagura (Nuestro círculo)
Wikipedia

Barcelona, im Februar 2007